# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Neunundzwanzigster Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 34. Ratibor den 27. April 1831.


## Notizen.

Der als geistreicher philosophischer Schriftsteller bekannte Professor Schneller zu Freyburg in der Schweitz hat in einer Reihe von Sonetten einen Cyclus der Verhältniße des weiblichen Lebens unter dem Titel:

Weiblichkeit,

aufgestellt, der ein so anziehendes Gemälde bildet, daß gewiß jeder Leser von Gefühl dasselbe mit Vergnügen betrachten wird. Innigkeit und Zartheit der Empfindung vereinigen sich mit einer edlen Dorstellung und gefälligem Versbaue. Die Verlagshandlung (Herder'sche Buch- und Kunsthandlung) hat es mit einem sehr empfehlenden Aeußern ausgestattet, denn man findet, außer dem trefflichen Drucke und Papier, noch drei sehr brav gearbeitete Kupfer, die Madonna in verschiedener Gruppirung darstellend.

---

Die wahre Kunstgärtnerei ist in Petersburg zu Hause. Im März speist man dort schon recht schöne Kirschen, freilich aber kosten sie Geld. Bei einem Diner steht oft gleich in der Mitte der Tafel ein solcher Baum, von dessen Zweigen man pflücken kann, wie man will, denn er ist bereits vielleicht mit 18000 Rubeln bezahlt worden. Grüne Erbsen und Bohnen sind schon im Januar bei jedem Souper; freilich kostet das Pfund 20—30 Rubel, und da das russische Pfund nur 26 Loth hat, so gehören zu einer Schüssel 2—3 Pfund, d. h. sie kostet 60—90 Rubel. Es kann sich auch Einer eine Gurke herausnehmen: die kostet 4 Rubel. Spargel wird den ganzen Winter über gegessen.

---

Die ersten Shawls, welche man aus dem Morgenlande erhielt, kamen durch den Baron Tott, den Renegaten, nach Paris an die Frau von Thessé. Als sie diese Geschenke in ihrem Cirkel zeigte, bewunderte jede Dame das schmeichelnde schöne Gewebe, aber Niemand wußte, wozu es dienen könne. Endlich kam man überein, daß sich — hübsche Fußdecken und Wiegenvorhänge daraus machen ließen. Erst durch die Feld-

züge der Franzosen in Egypten wurde dieser Luxusartikel allgemeiner.

Der Handel mit Schnee auf dem Aetna setzt Hunderte von Menschen in Thätigkeit. Man versendet diesen Artikel nicht nur durch die ganze Insel, sondern auch nach Malta und dem ganzen Festlande Italiens. Neapel bezieht viele hundert Centner. Oben auf dem Aetna formt man den Schnee in Bälle von etwa 100 Pfund; tiefer unten werden diese Bälle mit Stroh umwickelt und in Packtuch eingenäht. So kommen sie nun zum Transporte. Jedes Pfund kostet, je nachdem die Jahreszeit ist, 6—18 Pfennige, und der ganze Handel giebt dem Bischofe von Catania, der das Monopol hat, eine Rente von 5—6000 Thalern.

## Reimsprüche von Julius Eberwein.

Ach, nichts doch muß man büßen so bitter
Als lange Entfernung vom Vaterstädtchen;
Die Mädchen findet man wieder als Mütter
Und bloße Kinder als blühende Mädchen!

Ein Mädchen, dem wir Blumen und Bänder
Einst schenkten, als es noch war ein Kind,
Herangewachsen gleichts einem Kalender,
Der täglich uns sagt, wie viel älter wir sind!

Die meisten Mädchen kokettiren,
Nur bald auf diese und jene Art;
So wie sie aber sich all so zieren,
Geh'n sicher Einem sie um den Bart!

Weil er von Blume zu Blume fliegt,
D'rum nennt ihr ihn veränderlich?
Doch wißt, an ihm die Schuld nicht liegt,
Die Blumen — sie verändern sich!

## Die Fischereien in der Wolga.

(Aus dem ungedruckten Reisejournal eines Genfers.)

Nach dem Abendessen bestiegen wir zu Astrachan eine bedeckte Schaluppe, um die Fischereien der Herrn Sapofhnicoff zu besuchen. Unsere Ruderer waren Kalmucken, acht an der Zahl. Sie rudern außerordentlich schnell; es war mir unbegreflich, wie sie es lange so ausdauern konnten, und doch hatten sie heute ihr gewöhnliches Tagewerk verrichtet und ruderten nun Schlag auf Schlag drei Stunden lang fort. Wir fuhren stromabwärts; die Flußufer sind äußerst einförmig, lauter mit Rohr bewachsene Sandfläche. Kaiser Paul hat dieselben verschiedenen russischen Großen geschenkt; die Herrn Sapofhnicoff haben sie in Pacht und bezahlen namentlich dem Fürsten Kurakin 500,000 Rubel; der ganze Pacht kostet sie 625,000 Rubel, und schon dieß giebt einen Begriff von der Größe dieses Geschäfts, das über fünftausend Arme beschäftigt. Die Pächter haben gegenwärtig für mehr als eine Million Hausenblasen in Petersburg liegen.

Nachts ein Uhr kamen wir zwanzig Werste von der Stadt bei der ersten Fischerei Thaganski Uthug genannt, an; wir stiegen bei einem Pavillon der Eigenthümer aus, erwärmten uns mit einigen Tassen Thee und schliefen bis zu Tages-Anbruch. Das benachbarte Dorf ist von lauter Fischern bewohnt; der Arm der Wolga, auf dem wir uns befanden, ist mit Wehren gegen den großen Arm gesperrt, und ein schwimmender, mit Spitzen besetzter Balken sperrt die Fahrt über die Wehre hinaus, bis die Vorgesetzten auf dem Platze sind.

Kaum war geöffnet, so fuhren eine Menge sehr leichter und sehr gut gebauter Schaluppen, die mit zwei Menschen, einem Ruderer und einem Steuermann besetzt waren, durch, und stellten sich in einem Nu längs des Flusses auf; nicht lange so begann der Fang und zwar auf folgende Weise. Jede Schaluppe führt einen oder zwei Stricke, an denen von Arschine zu Arschine eine Angel an einem dünnen Stricke hängt. Die Angeln sind so stark wie Rabenkiele und werden durch Korkstücke wagerecht erhalten. Sie dienen keineswegs dazu, den Fisch mittelst eines Köders zu fangen, sondern sich im Vorbeischwimmen ihm in den Leib einzuhacken. Das große Thau ist an einem Ende an den Boden des Flußes festgeankert, am andern Ende ist ein Rohrbüschel befestiget; letzteres ergreifen die Fischer, ziehen das Thau nach sich und machen die gefangenen Fische von den Angeln los.

Ich sah eine ziemliche Menge Fische herausziehen; die eigentliche Jahreszeit dazu ist aber erst um die Mitte Octobers. Der größte war ein Stör, gegen zwölf Fuß lang.

Merkwürdig ist, daß der Stör, er mag noch so groß seyn, so bald er fühlt, daß er sich am Hacken gefangen hat, ganz ruhig bleibt, und daher kommt es auch, daß der Fischfang hier ein so leichtes Geschäft ist. Auf den Schaluppen waren größtentheils Buben und Mädchen, (letztere tragen, bis sie sich verheurathen, einen Schleier; man sieht nur ihre Augen.) Es war sehr unterhaltend mit anzusehen, wie diese Kinder sich mit den mächtigen Stören herumschlugen, sie entweder einfach in die Schaluppe hoben, wenn sie nicht zu groß waren, oder ihnen einen Strick durch die Kiemen zogen und sie heraufbugsirten. Erst wenn der Stör seine Schnautze über dem Wasser hat, sträubt er sich, aber auch da nichts weniger als sehr heftig.

(Fortsetzung künftig.)

---

Zur Fortsetzung der Licitation auf die, den Johann Siegmundschen Eheleuten gehörigen Windmühlen-Realitäten No. 385 zu Altendorf — ist ein anderweiter Termin auf den 29. April d. J. Nachmittags 2 Uhr allhier anberaumt worden, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden.

Schloß Ratibor den 10. April 1831.

Herzogliches Gerichts-Amt der Herrschaft Ratibor.

Es ist das von dem Franz Skerhut und Thomas Gottsmann für die Groß-Petrowitzer Waisen-Kasse unterm 2. Mai 1795 ausgestellte am 20. desselben Monats und Jahres ausgefertigte Schuld- und Hypotheken-Instrument nebst Eintragungs-Recognition über ein auf den zu Groß-Petrowitz sub Nro. 32 und 137 gelegenen Lehnsbauergütern haftendes bereits zurückgezahltes Kapital per 273 Rtlr. 10 sgr. verlohren gegangen, welches auf den Antrag der Besitzer der verpfändeten Bauergüter nunmehr gelöscht werden soll.

In Folge dessen werden alle diejenigen welche an die zu löschende Post als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen berechtigt sind, hierdurch ad terminum den 22. Juni 1831 Vormittags um 9 Uhr im Orte Ratibor, vor dem unterzeichneten Justitiarius mit der Aufforderung vorgeladen, ihre Ansprüche geltend zu machen, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß die ausbleibenden Prätendenten mit ihren etwanigen Ansprüchen auf das quäst. Instrument werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Ratibor den 4. März 1831.

Das Gerichts-Amt Groß-Petrowitz.

Kretschmer.

---

## Bade-Nachricht.

In meiner Bade-Anstalt nahe vor dem großen Thore, können warme Bäder zu jeder beliebigen Zeit und Stunde angefertigt werden.

Ratibor den 25. April 1831.

J. Sowig
Musiklehrer.

---

## Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem Hause des Hrn. Albrecht auf dem Neumarkt hieselbst eine Specerei- Material- Tabak- und Farbewaaren-Handlung errichtet habe. Ich bitte um gefälligen Zuspruch und verspreche die billigsten Preise und die reellste Bedienung.

Ratibor den 26. April 1831.

Ignatz Guttmann.

---

Ein ordnungsliebender, fleißiger Wirthschaftsschreiber findet bei mir eine seinen Vorkenntnissen angemessene Anstellung.

Czernitz den 15. April 1831.

Adametz.

---

Das seit 9 Jahren von dem Herrn J. C. Roth Laube bewohnte Local ist sofort anderweitig zu vermiethen, und von Michaelis a. c. an, zu beziehen.

Ratibor den 21. April 1831.

J. F. Frank.

---

Hiermit zeige ich ganz ergebenst an: daß ich meine Weinstube in den Oberstock verlegt habe.

Ratibor den 26. April 1831.

Carl Georg Doerrer.

---

In meinem am Ringe und der Kirchgasse belegenen Hause allhier ist der Unterstock bestehend in zwei großen Stuben, nebst Gewölbe, Küche, Keller, Holzremiese von jetzt an zu vermiethen. Dieses Logis kann seiner Lage nach, zu einer öffentlichen kaufmännischen Handlung und zugleich als Schankstätte, gebraucht werden; ich bin also geneigt es entweder an einen einzelnen oder auch an zwei Pächter zu überlassen. Man beliebe sich der nähern, sehr billigen Bedingungen wegen, gefälligst an mich zu wenden.

Hultschin den 21. April 1831.

Rosalie Schlesinger.

---